

wenn er Jahr aus Jahr ein an Frauenfesten predigen soll, alsbald in Verlegenheit. Frassinetti-Schlegels „Marienlob“ wäre ein Helfer in der Not. Wie der Untertitel besagt, enthält das Buch „Erwägungen über die Mutter Gottes und ihre Tugenden“, die geordnet sind nach den Hauptfesten U. L. Frau. Dazwischen eingestreut sind noch andere Betrachtungen, z. B. „An die Kinder, die Maria ihr Herz weihen“, Ansprache vor der hl. Kommunion. Für den Gebrauch sind zwei Dinge recht nützlich: 1) Die kurze Inhaltsangabe bei den einzelnen Punkten der Erwägungen; 2) die Randnoten. Passender Weise ist das Buch den Marianschen Kongregationen gewidmet.

3. Am meisten bekannt wurde P. Leo Schlegel durch sein „Leben der Jungfrau und Dienerin Gottes Gemma Galgani“, das in verschiedenen größeren und kleineren Ausgaben erschien. Die größere Ausgabe hat bereits die 8. Auflage erlebt. Durch Schlegel ist Gemma Galgani in den deutschen Landen wirklich populär geworden. Gleichsam als Ergänzung der eigentlichen Lebensbeschreibung ließ P. Leo im Jahre 1913 auch die „Briefe und Ekstasen“ der frommen Jungfrau von Lucca folgen. Wohl gehört der Inhalt dieses Buches zum größten Teile in das dunkle Gebiet der Mystik, die zu erfassen nicht jedermanns Sache ist. Hier ist nun wohl zu bedenken, daß diese „Briefe und Ekstasen“ einer Person angehören, deren Seligsprechungsprozeß bereits eingeleitet ist und daß der erste Herausgeber, P. Germano, der Seelenführer der gottseligen Jungfrau, ein in Italien hochgeschätzter Geistesmann war. Da die Briefe zum größten Teile an den Seelenführer und Beichtvater gerichtet sind, so werden vor allem Priester, die Seelen leiten, den größten Gewinn aus diesem Buche ziehen; für die Unterscheidung der Geister bekommt der Seelenführer hier sehr gute Winke und mannigfaches Licht.

Scheyern.

P. Stephan Kainz.

Der hl. Camillus von Lellis und sein Orden. Herausgegeben von den deutschen Camillianerpatres. kl. 8^o. Herder, Freiburg (1914). 346 S. 4.30 K.

Diese zum dreihundertjährigen Jubiläum des Todes des hl. Camillus verfaßte Schrift schildert zuerst das Leben des Heiligen, sodann erhalten wir einen Ueberblick über die auf dem Gebiete der karitativen Krankenpflege so ruhmreiche Geschichte seines Ordens, endlich erfahren wir Näheres über Gründung, Entwicklung und den gegenwärtigen Stand der deutschen Ordensprovinz, deren erster Provinzial der jetzige Generaloberer des Ordens P. Vido war. 20 Bilder illustrieren den Text. Solche Bücher wie dieses sind schon wegen der besonderen Aufschlüsse, die von zuständiger Seite gegeben werden, von Bedeutung und allen Forschern auf dem Gebiete der Kirchengeschichte erwünscht.

P. Gr. R.

Das österreichische historische Institut in Rom 1901—1913. Festgabe zum 60. Geburtstag Prof. Ludwig Pastors. Von Dr. Philipp Dengel. Herder, Freiburg 1914. (99 S.) Geb. 6.— K.

Die Festschrift schildert in ihrem Hauptteil in großen Zügen die Geschichte jener Pflanzstätte junger Historiker, die sich besonders die Erforschung der archivalischen Schätze der ewigen Stadt, in erster Linie des Vatikans zum Ziel gesetzt. Sie beschränkt sich auf die Zeit der Vorstandschaft Pastors. Der Entwicklungsgang des Institutes, das geistige Wachstum und die allseitige Ausgestaltung lassen das segensreiche Wirken Pastors gebührend hervortreten: als besondere Verdienste erscheinen gewürdigt: die Erwerbung eines ständigen, geräumigen eigenen Heims; die Bibliothek; der Anschluß der böhmischen und polnischen Forscher, sowie der Leogeellschaft und anderer Gelehrtenvereinigungen; endlich die offiziellen Publi-

kationen: die Akten zur Geschichte des Trienter Konzils; die deutschen Nuntiaturberichte; die Dokumente für den Anteil des hl. Stuhles an den großen diplomatischen Verhandlungen des 17. und 18. Jahrhunderts. Es ist auch darauf hingewiesen, wie viel die freundschaftlichen Beziehungen des Gelehrten zu allen Kreisen der wissenschaftlichen Welt zur Förderung der geschichtlichen Studien durch befruchtende Anregungen und wichtige Dienste beigetragen. In den Schilderungen ist ein willkommener Einblick in den wissenschaftlichen Betrieb und die Arbeitsweise der Anstalt gewährt, die schon so sehr das wissenschaftliche Leben gefördert und geweckt und für den Weiterbau der Geschichtswissenschaft so viel geleistet hat. Aus der Darstellung wird auch das Verhalten der letzten Päpste der Anstalt gegenüber ersichtlich. Es folgt hierauf als Anhang zuerst ein Verzeichnis der Mitglieder des Instituts unter Pastors Wirksamkeit, immer mit Angabe ihres Arbeitsgebietes; ferner ein chronologisches Verzeichnis aller selbständig erschienenen Veröffentlichungen Pastors, die auch zum großen Teil mit zu den Erfolgen der Anstalt gezählt zu werden verdienen. Das Ganze gibt ein erhebendes und erfreuliches Bild von der gottgesegneten Wirksamkeit unseres Pastor.

Dr. Seb. Pletzer.

Die Photographie historischer Dokumente nebst den Grundzügen der Reproduktionsverfahren wissenschaftlich und praktisch dargestellt von P. Raphael Kögel, O. S. B. (Beihefte zum Zentralblatt für Bibliothekswesen XLIV.) Leipzig 1914.

Verfasser genannten Werkes hat 1913 in den „Studien“ einen Aufsatz veröffentlicht, „Die chemische Behandlung der Palimpseste“, worin er die Forschungsergebnisse hinsichtlich der Analyse der für mittelalterliche Dokumente gebrauchten Tinten und ihrer Reagentien kurz und verständlich darstellte sowie Vorteile und Gefahren der einzelnen chemischen Verfahren kritisch beleuchtete. Schon damals war bekannt, daß Verfasser das Problem der Palimpsestforschung viel einfacher und sicherer zu lösen versuchte, nämlich auf photo-chemischem Wege. Die vorliegende Arbeit behandelt nun nicht die Palimpsestphotographie ex professo, sondern sie stellt im 1. Teil ein leichtfaßliches Lehrbuch der Photographie dar unter steter Berücksichtigung der Buch- und Dokumentenphotographie. In Kap. 17 finden wir dann allerdings eine kurze Abhandlung über Palimpsestphotographie. Verfasser berichtet darin über seine Beobachtungen und Erfolge insbesondere mit Ultraviolettstrahlen. Der 2. Teil behandelt kurz die drei photomechanischen Reproduktions-Grundverfahren: Hoch-, Flach- und Tiefdruck. 61 Abbildungen und 6 Tafeln erläutern und vervollständigen in willkommener Weise die Arbeit, welche nicht bloß dem photographischen Fachmann gute Dienste leisten wird, sondern auch dem Dilettanten, der sich ab und zu an Reproduktionen versuchen will, wichtige Aufklärungen und wertvolle Anregungen bietet.

Annaberg.

M. Schellhorn.

Kürschners Deutscher Literatur-Kalender auf das Jahr 1918. Herausgegeben von Dr. Heinrich Klenz, 39. Jahrgang, G. J. Göschen'sche Verlagsbuchhandlung, Leipzig, 12^o, 94* und 2124 Seiten mit 8 Porträts, geb. 9.— M.

Mit Vergnügen bringen wir auch einmal in dieser Zeitschrift den neuesten »Kürschner« zur Anzeige. Derselbe ist zum mindesten für alle Redaktionen zum unentbehrlichen Rüstzeug geworden. Und ganz besonders jetzt, da Keiters Katholischer Literaturkalender, der einen recht schönen Aufstieg in den letzten Jahren zeigte, mit Kriegsbeginn sein Erscheinen ein-